

Rundschreiben Nr. 71

An unsere Mitarbeiter!

Bestandsaufnahme der westfälischen Landwehren.

Die Landwehren, mit denen im ausgehenden Mittelalter die aufblühenden Städte ihre Feldmark, die Landesherren ihr Territorium eingefriedigt haben, sind, weil sie meist auf kulturfähigem Boden liegen, in den letzten hundert Jahren meist eingeebnet worden. Immerhin sind noch manche Überreste - zum Teil recht stattliche - vorhanden, aber wie lange werden sie noch erhalten werden können? Der Wunsch, solche geschichtlichen Denkmäler vor Zerstörung zu bewahren, muß manchmal vor unabweisbaren Notwendigkeiten - meist wirtschaftlicher Art - zurücktreten.

Es gilt deshalb, wenigstens auf dem Papier festzuhalten, was jetzt noch von den Landwehren erfaßbar ist. Die Historische Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde hat deshalb eine systematische Bestandsaufnahme der Landwehren in ganz Westfalen begonnen. An den Westfälischen Heimatbund ist die Bitte ergangen, bei dem Werke tätig mitzuarbeiten.

1. Zunächst wenden wir uns an diejenigen unserer Mitarbeiter, die auf diesem Gebiete bereits gearbeitet haben oder die uns Namen oder schon vorliegende Arbeiten von Sammlern und Forschern angeben können. Keine Arbeit soll benutzt werden, ohne den Namen des Bearbeiters oder Forschers dankbar zu nennen.
2. Alle, die bereit sind, in ihrem Wohnbezirk die Aufsuchung und kartenmäßige Aufnahme der Landwehren zu betreiben, bitten wir, uns ihre Bereitschaft mitzuteilen und dabei zugleich zum Ausdruck zu bringen, ob sie Forschung im Gelände oder archivalische Arbeit oder beides übernehmen wollen. Die Arbeit im einzelnen ergibt sich aus der Natur der Landwehren. Dies sind Erdwälle, einzeln oder zu mehreren nebeneinander, meist mit starkem Buschwerk und Baumwuchs bestanden. Oft sind von den langen Linien, die einst das Land durchzogen, nur noch kurze Bruchstücke erhalten. Es handelt sich darum, alle im Gelände auffindbaren Teile in das Messtischblatt einzuzeichnen, an charak-

teristischen Stellen Querschnittzeichnungen und womöglich photographische Aufnahmen zu machen, eine Aufgabe, die jeder Heimatfreund auch ohne besondere Vorkenntnisse lösen und dadurch seinen Wanderungen einen neuen Reiz und Inhalt geben kann. Wer in der Nähe eines Archivs wohnt und Neigung zu archivalischer Arbeit hat, kann sich durch Sammlung urkundlicher Nachrichten über Landwehren ein reiches Tätigkeitsfeld schaffen. Ebenso wird man die vielfach schon vorgenommene Sammlung der Flurnamen heranziehen müssen.

Die für die Geländearbeit benötigten Meßtischblätter werden zur Verfügung gestellt; sie sind bei der Anmeldung zur Mitarbeit anzufordern. Um einigermaßen einheitliche Gesamtarbeit zu ermöglichen, hat die Historische Kommission ein "Merkblatt zur Landwehrforschung" herausgegeben, welches allen, die mitarbeiten wollen, ebenfalls zugestellt wird.- Wir bitten um Meldung - vor allem auch von einschlägigen Aufsätzen in den Heimatblättern, Heimatkalendern, Ortszeitungen usw. bis zum 25. September zwecks gesammelter Weitergabe an den beauftragten Sachbearbeiter der Historischen Kommission.

Benennung von Straßen.

Im Anschluß an unser Rundschreiben Nr. 66 gab der Landrat des Kreises Altena folgende Ergänzungen, die bei den z. Zt. vielerorts vorkommenden Umbenennungen allen unseren Mitarbeitern dienlich sein können:

1. Nach den führenden Männern des neuen Deutschland sind in erster Linie repräsentative Straßen und große Plätze zu bezeichnen, sofern nicht besondere Gründe eine Abweichung bedingen.
2. Wie weit es darüber hinaus für die Städte und Dörfer im Kreisgebiet angezeigt erscheint, nach Personen der deutschen Geschichte, der Kunstwissenschaft oder Dichtung Straßenbenennungen vorzunehmen, kann im einzelnen nicht durch Richtlinien festgelegt werden. Erwünscht ist, Persönlichkeiten oder auch Ereignisse zu nennen, die für die politische Erziehung des Volkes im Sinne des 3. Reiches besonders bedeutungsvoll sind. (Z. B. auch historische Persönlichkeiten wie Bismarck, Hindenburg u. a.). Die planmäßige Bezeichnung von Stadtvierteln nach ganzen Dichter- oder Tonkünstlergruppen ist nur in Großstädten möglich. Richtiger erscheint es, an Stelle dessen Persönlichkeiten zu nennen, die zum Ort (z. B. Ehrenbürger oder berühmte Söhne der Gemeinde) oder zur Landschaft (z. B. Freiherr vom Stein oder Vincke für Westfalen) besondere Beziehungen haben.
3. Mit Recht werden von unsern Gemeinden in weitem Umfange abgelehnt

bezw. abgeändert Straßenbezeichnungen nach Himmelsrichtungen - z.B. Nordstraße, Südstraße - oder nach öffentlichen Gebäuden, wie Gerichtsstraße, Krankenhausstraße, Gefängnisstraße, oder Bezeichnungen wie Bachstraße u.a.m. Besondere verkehrspolizeiliche Interessen können einige Ausnahmen bedingen, wie z.B. die Benennung "Bahnhofstraße".

4. Weit mehr als es bisher geschehen ist, muß sich die Aufmerksamkeit der Behörden auf die bisherigen alten Straßenbezeichnungen, soweit sie inhaltvoll waren, richten. ES ist nicht erwünscht, derartige, meistens aus den Flurnamen hervorgegangene Straßenbezeichnungen zu ändern. Auch die auf ein bestimmtes altes Gewerbe hindeutenden Namen sind unbedingt erhaltenswert. Ihre Abänderung wird in allen alten und auf Tradition haltenden Städten vermieden (vergl. Nürnberg, Köln, Soest u.a.m.).
5. In der Regel ist es auch überflüssig, an diese alten Bezeichnungen noch das Wort "Straße" anzufügen. Daher heißt es richtig: Am Hünengraben, nicht Hünengrabenstraße, Nalshof, nicht Nalshofstraße, Pragpaul u.a.m. Bei kleinen Straßen mit alten Handwerksbezeichnungen ist auch oft das Wort "Gasse" angebracht, z.B. "Webergasse". Bei Dichtern der Heimat und des Volkstums ist mit Recht der Name "Weg" verwandt worden, beispielsweise Lönsweg, Flexweg.

Material für Heimatabende und die Presse.

In der Anlage überreichen wir Ihnen eine sehr brauchbare Zusammenstellung grundsätzlicher Gedanken aus dem Buche unseres Landeshauptmanns und Bundesleiters: "Die Kulturpflege der preußischen Provinzen". Was hier über Denkmal- und Baupflege, Vorgeschichte, Schriftgutpflege, Naturschutz, die Heimatmuseen, Bühne und Kunst, Heimatforschung und Heimatpflege usw. niedergelegt ist, wird unseren Mitarbeitern Anregungen geben können zur weiteren Darstellung und Aussprache auf den Heimatabenden sowie in der Ortspresse, vor allem aber auch zur geistigen Ausrichtung der Vereinsarbeit.

Mit Westfalengruß und Heil Hitler!

Dr. Wilhelm Schulte

X gl. mit Hauptstadt
finden in den Hauptstädten